

Mutter starb im Zimmer des Sohns

In Duisburg hat der Prozess um den Mord an einer Dinslakener Kosmetikerin begonnen

Von Cornelia Färber

Duisburg. Die Haltung der alten Dame ist bewundernswert. Vor einem halben Jahr hat sie ihre Tochter begrabt, nun sitzt Frau K. sehr aufrecht im Sitzungssaal 157 des Duisburger Landgerichts ihrem Enkelsohn Alexander E. (25) gegenüber, einem der Angeklagten. Die beiden schauen einander nicht an. Noch kurz bevor der erste kurze Verhandlungstag im Prozess gegen vier junge Männer um den Mord an der Dinslakener Kosmetikerin Dagmar E. (58) zu Ende geht, lässt die Nebenklägerin eine Quittung an Richter Ulrich Metzler weiterreichen: über den Verkauf von Altgold für 500 Euro an einen Dinslakener Juwelier Ende Oktober 2014. Den habe sie noch in der Hosentasche ihres Enkels gefunden, sagt Frau K. Sie glaube, das sei wichtig. Damals galt Dagmar E. noch als vermisst.

Schrecklich genug ist es, wenn eine Mutter ihre erwachsene Tochter durch ein Verbrechen verliert, schrecklicher noch, den Enkel als mitverantwortlich an der Tat zu wissen. Die Anklage sieht das so – neben Alexander E. wirft sie seinen Freunden, drei Brüdern, Abenezzer (19), Kalab (21) und Israel A. (26) vor, die Dinslakenerin in ihrer eigenen Wohnung ermordet zu haben, weil diese ein Darlehen über 6000 Euro von ihnen zurückforderte.

Dabei soll der älteste der Brüder, Israel A., zwar nicht bei der Tat am 30. September 2014 dabei gewesen sein, aber die beiden jüngeren angestiftet haben. Alexander E. wiederum soll konkrete Mordpläne nicht ernst genommen haben, aber auch nicht versucht haben, seine Mutter zu retten.

Im Gegenteil – während die beiden Brüder am Tatabend die völlig arglose Dagmar E. im Zimmer ihres Sohnes überwältigten und zu Boden warfen, ihr mit der bloßen Hand Mund und Nase zuhielten, soll Alexander E. auf Zuruf ein Musikvideo auf Youtube laut abgespielt haben – Dean Martin, „Return to me“. Das bringt ihm den



Opfer Dagmar E.
FOTO: POLIZEI



Auftakt im Mordprozess: Auf der Bank sitzen, in grünen Jacken, die drei angeklagten Brüder (mit Dolmetscher). Der vierte Angeklagte, Alexander E., wird gerade hereingeführt.

FOTO: LARS HEIDRICH

Tatvorwurf des Totschlags durch Unterlassen ein.

Das Verschwinden von Dagmar E. am Abend des 30. September hatte über die Grenzen Dinslakens hinaus für Schlagzeilen gesorgt. Sohn Alexander hatte die Mutter selbst vermisst gemeldet, die angeblich ohne Tasche, Handy und Autoschlüssel aus der Wohnung verschwunden war und in einen geisterhaften schwarzen Sportwagen gestiegen sein soll.

Das Fahndungsplakat der attraktiven Frau hing wochenlang in der Dinslakener City. Ihr Bekenntnis in ihrem offenen Facebook-Profil, in einer neuen, aber „komplizierten Beziehung“ zu stecken, lieferte Stoff für Spekulationen. Freundinnen gaben in TV-Sendungen Interviews und baten Dagmar, sich doch zu melden. Der Sohn schließlich soll bei den Ermittlern angegeben haben, dass seine verwitwete Mutter zahlreiche Männerbekanntschaften übers Internet unterhielt.

Doch die Nachforschungen der Polizei konnten diese Behauptungen nicht untermauern. Dagmar E. war zwar auf der Suche nach einer festen Beziehung, ließ sich aber keinesfalls leichtsinnig auf Bekanntschaften ein. Nach Tipps

einer Freundin rückten der Sohn und seine Freunde ins Blickfeld der Fahnder. Ende April 2015, sieben Monate nach der Tat, wurden sie verhaftet. Alexander E. war es auch, der zum Fundort der Leiche seiner Mutter führte, die in einem Bachbett nahe des Hünxer Flughafens Schwarze Heide lag.

Unreif und regungslos

Gestern kündigte Alexander E.'s Anwalt an, dass sein Mandant aussagen werde, ebenso wollen es zwei der drei angeklagten Brüder halten. Bei Alexander E. wird ein psychiatrisches Gutachten eine Rolle spielen. Bereits die Polizei hatte den jungen Mann als merkwürdig „emotionslos“ bezeichnet, und auch gestern vor Gericht blieb der jugendlich und unreif wirkende 25-Jährige wortwörtlich regungslos, spulte allerdings die Angaben

zu seiner Person präzise und mechanisch ab.

Welche Hürden während des Prozesses zu überwinden sein werden, deutete sich gestern an. Die drei Brüder sind in Äthiopien geboren. Nur der Älteste, mittlerweile deutscher Staatsbürger, spricht Deutsch. Sein jüngster Bruder versteht am besten Englisch, ihm zur Seite stand gestern aber eine Dolmetscherin für die amharische Sprache, die in Zentraläthiopien gesprochen wird. Ebenso stand dem mittleren Angeklagten ein Dolmetscher für amharisch zur Seite, der aber aus Eritrea stammt. Das, so sein Verteidiger, könne wegen des Dialekts zu Missverständnissen führen. Nun werden zwei weitere Dolmetscher bestellt, für englisch und amharisch. Ein weiterer wurde bereits während der Untersuchungshaft verschlissen.

GESPRÄCH IM AUTO MITGESCHNITTEN

- Ein wichtiges Beweismittel ist eine Audio-CD von einem belastenden Gespräch aus dem Auto der mutmaßlichen Täter.
- Das war von der Polizei ver-

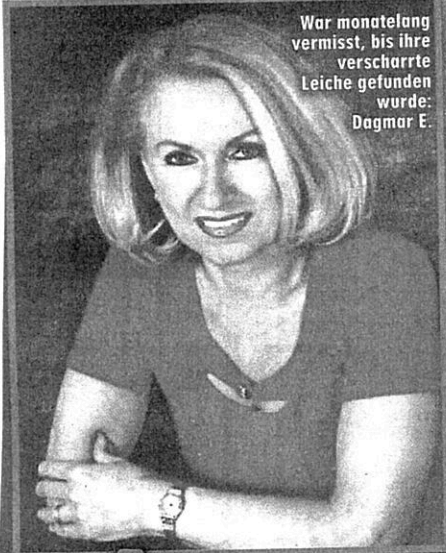
wantzt worden, nachdem sich der Verdacht gegen den Sohn und seine Freunde erhärtet hatte.

- Auch diese CD muss amharisch-deutsch übersetzt werden.

Drei Männer stehen wegen Mordes an Dagmar E. vor Gericht – und ihr Sohn der ihren Mord mit ansah

Kontrolleure treten Schwarzfahrer

Duisburg – Drei Kontrolleure haben gestern in Duisburg einen Ausländer krankenhaushausreif geschlagen. Nach Polizeiangaben hatten sie den jungen Mann, dessen Identität nicht geklärt ist, in der Straßenbahn-Linie 903 ohne Fahrschein erwischt. Ein Polizeisprecher: „Es kam zu einer Auseinandersetzung, bei der ihm ein Tritt gegen den Kopf zugefügt wurde.“ Anzeige gegen die Kontrolleure wegen gefährlicher Körperverletzung.



War monatelang vermisst, bis ihre verscharrte Leiche gefunden wurde: Dagmar E.



Alexander E. (im Gerichtssaal) Als seine Mutter getötet wurde, saß er daneben und hörte Musik.

Als seine Mutter ermordet wurde, hörte er Dean Martin

Von M. ENGELBERG und S. LAURA (FOTOS)

Duisburg – Er saß einfach daneben, als das Verbrechen geschah – und hörte Musik.

Alexander E. (25) macht einen unbesorgten Eindruck. Mit Handschellen gefesselt wird er ins Duisburger Landgericht gebracht. Er ist wegen Totschlags durch Unterlassen angeklagt. Drei Brüder (19–26), seine Freunde, wegen Mordes. Das Opfer: Alexanders Mutter, Kosmetikerin Dagmar E. (58)

aus Dinslaken. Gerichtssprecher Bernhard Kuchler (41): „Der Älteste seiner drei Freunde soll sich von

Drei Brüder und der Sohn mit Rechtsbeiständen vor Gericht



seiner Mutter 6000 Euro geliehen, diese aber nicht zurückbezahlt haben. Als die Mutter mit der Polizei drohte, soll

der Älteste seine Brüder angestiftet haben, die Frau zu töten.“

Unfassbar: Laut Anklage hatte Alexander E. teilnahmslos zugesehen, wie seine Mutter sterben musste. Der Staatsanwalt: „Einer hielt der Frau Mund und Nase zu. Der Andere brachte sie zu Boden. Alexander E. erkannte, dass sie seine Mutter tatsächlich töten. Er blieb am Schreibtisch sitzen, hörte auf YouTube ‚Return to me‘ von Dean Martin.“

Die vier verscharrten später die Leiche, erst nach sechs Monaten

wurden sie überführt. Während Dagmar E. vermisst war, spielte der Sohn seiner Oma (Nebenklägerin) Theater vor: Er hatte sogar noch mit ihr gebetet, dass die Mutter zurückkehrt ...

Veranstaltung

